

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.75 incl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 13tägige Beilage über deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Klebe- und Zeitungs-Druck, für auswärts 10 Pfg. Beilagengebühr pro Zeile 2 Pfg. 200.
Telephon-Ausdruck Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste No. 8273. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Nr. 22. Samstag, den 26. Januar 1901. 16. Jahrgang.

II Beitritt zum Dreibunde?

In der Öffentlichkeit, die mit Stolz und Genugthuung die überaus warme Aufnahme beobachtet, die der Kaiser in England gefunden hat, taucht die Frage auf, ob nunmehr der Zeitpunkt nicht ferne sei, daß England aus einem „Ehrenmitglied“ des Dreibundes eine Bezeichnung, welche die britischen Staatsmänner geprägt haben, — zu einem wirklichen Mitgliede dieser Friedensgemeinschaft, mit allen daraus entspringenden Rechten und Pflichten, werde? Und da gerade in der Politik die Phantasie mit Vorliebe den Thatsachen voraustritt, wird die Vermuthung geäußert, vielleicht gebe die Anwesenheit des Kaisers auf englischem Boden Veranlassung, dem Gedanken ernstlich näher zu treten. — Es hat des süd-afrikanischen Krieges bedurft, um der englischen Nation einbringlich zu Bewußtsein zu bringen, daß das Dichtwort: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ im Leben der Völker und unter den heutigen Verhältnissen nicht zutrifft. Von der Schwärmerie für die „glänzende Vereinsamung“, die vordem als die feinste Blüthe der englischen Staatskunst gepriesen wurde, ist man zurückgekommen. Selbst ein so nüchterner und am mindesten Sympathien begender Staatsmann wie Chamberlain überraschte im vorigen Jahre, nach dem Besuche des Kaisers und des Grafen Bülow, die politische Welt mit einer öffentlichen Ansprache, in der er eine Annäherung an Deutschland, ja er sagte ausdrücklich: ein Bündniß, als wohl der Erwägung werth hinstellte. Die Anregung fiel freilich in Deutschland, wo die Öffentlichkeit von dem Unmuth beherrscht wurde über den südafrikanischen Krieg und zumal über dessen Hauptanführer, eben Chamberlain, auf ungünstigem Boden. Inzwischen ist die Stimmung eine ruhigere geworden; das deutsch-englische China-Abkommen hat sogar ungeheilte Anerkennung gefunden. Aber nicht ohne tiefere Absicht hat Graf Bülow bei dieser Gelegenheit konstatiren lassen, daß die hier und da geäußerte Behauptung, neben dem veröffentlichten Abkommen seien noch gewisse Geheimabmachungen zwischen Deutschland und England getroffen worden, jeglicher Grundlage entbehre. Der Reichszankler ist kein England-„Schwärmer“; er ist weit entfernt davon, die englische Regierung unter allen Umständen in Schutz zu nehmen, wie ein Freund „des Freundes Schwärmer“ trägt. Er hat bei verschiedenen Anlässen mit willenswerther Deutlichkeit im Reichstag dem Londoner Kabinett den Text gelesen, wenn die deutschen Interessen nicht in der gegebenen Weise in London berücksichtigt worden waren. Das Bismarck-Wort: „Wir kaufen Niemand nach“ bringt Graf Bülow gerade England gegenüber kräftig zur Geltung. Wir glauben daher, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik gelassen eine Antwort wird, ob etwa England den Wunsch nach einer engeren Gemeinschaft mit den Dreibundmächten zu erkennen giebt. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß ein solcher Gedanke jetzt und von deutscher Seite angeregt wird. Seine Ausführung liegt am meisten im Interesse Englands. Vor allem kommt die Empfindlichkeit Russlands in Betracht, das, ungeachtet der Pflege persönlicher Beziehungen durch den Zaren und namentlich auch die Zarin, immer noch in

England den Segner und Rivalen erblickt. Abgesehen davon, wäre der Beitritt Englands zum Dreibunde noch mit der Gefahr verknüpft, daß England trotz der vielen schlimmen Erfahrungen keineswegs von seiner „Abenteurerei“, seiner Neigung, allenthalben sich einzumischen und Handel zu suchen, geheilt erscheint. Man würde in Deutschland mit Recht sich bedanken, in solchen Fällen „Vorspanndienste“ an dem festgefahrenen Wagen zu leisten. Nicht minder in Oesterreich-Ungarn und in Italien. Wenn die Anwesenheit des Kaisers in England dazu beiträgt, den Verkehr mit der englischen Regierung zu einem dauernd angenehmen zu gestalten und Vorkommnisse, wie die Dampferbeschlagnahmen und die Ausweisungen Deutscher aus Südafrika sowie koloniale Chikanen, fortan unmöglich zu machen, so wird man sich mit diesen Ergebnissen gerne begnügen. Besser eine sichere Freundschaft als eine unsichere und riskante Bundesgenossenschaft.

Der Thronwechsel in England.

Die Proklamirung des Prinzen von Wales als König Eduard VII. von England ist am Donnerstag nach mittelalterlichen Gebräuchen in London erfolgt. Der Menschenandrang zu den Ceremonien war trotz des nebeligen Wetters gewaltig. Beim Eingang in die City suchten die königlichen Herolde um Eintritts-Erlaubniß nach, die ihnen vom Lordmayor gewährt wurde. Gegen 8 Uhr morgens hatten bereits Grenadiere mit der auf Halbmaß gehielten Königsstandarte vor dem St. James-Palast Aufstellung genommen. Der Balkon des Palastes war mit rothem Tuch behängt. Um 9 Uhr ertönten die ersten Kommandorufe der Offiziere. Es erschienen der Earl of Roberts und sämtliche Offiziere des Generalstabes zu Pferde. Gleichzeitig richteten sich aller Blicke nach dem Balkon des Palastes, auf dem 4 Herolde und 8 Unterherolde in prächtiger mittelalterlicher Gewandung erschienen. Hinter ihnen hatten sich der Erb-Edel-Marshall Herzog von Norfolk aufgestellt. Auf ein Zeichen des Herzogs von Norfolk ließen die Unterherolde aus silbernen Trompeten eine Fanfare erschallen. Ein Herold trat vor und verlas unter tiefem Schweigen der Menge mit weitklingender Stimme die Königsproklamation:

„Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere letzte Herrscherin, die Königin Victoria, deren glorreiches Andenken gesegnet sei, wieder zu sich zu rufen und da infolge ihres Ablebens die Krone des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland einzig und von Rechts wegen dem hohen und mächtigen Prinzen Albert Eduard zugefallen ist,

Veröffentlichen und verkündigen wir, die geistlichen und weltlichen Lords des Königreichs, hier unter dem Beistande der Lords, des Geheimen Raths weiland Ihrer Majestät und mehrerer, die unter den vornehmsten Personen vom Stande erwählt sind, sowie des Lord Mayors, der Ältesten und Sheriffs der Stadt London, im Einvernehmen unserer Stimmen und Herzen:

Daß der hohe und mächtige Prinz Albert Eduard durch den Tod unserer heimgegangenen Herrscherin glücklichen Andenkens unser einziger, gesetzlicher und rechtmäßiger Herrscher und Herr ist: Eduard der Siebente, von Gottes Gnaden König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens.

Wir schwören ihm Treue und Gehorsam in der Demuth unserer Hingebung, und bitten Gott, der den Königen und Königinnen der Welt ihre Königreiche gibt, ihm zu gewähren, daß er lange Zeit regieren möge.

Nach der Verlesung, während deren alle Mitglieder und das Heer der Zuschauer das Haupt entblößt hatten, herrschte einige Augenblicke feierliche Stille. Dann rief ein Herold, indem er den Dreispiz schwang, weithin: „God save the King!“ und die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein. Die Musik der Gardetruppen spielte die Nationalhymne und langanhaltende mächtige Fanfaren der Herolde beschloßen den feierlichen Vorgang. Die Herolde und die anderen Amtspersonen befügten nunmehr die königlichen Wagen und begaben sich, von Kavallerie eskortirt, nach der City, wo sich vor dem königlichen Börsengebäude in Gegenwart des mit voller Amtstracht angezogenen Lordmayors die Feierlichkeit der Ausrufung wiederholte. Auch hier stimmte die Volksmenge nach der Verlesung der Proklamation die Nationalhymne „God save the King“ an. Nach der letzten Strophe brach die Menge in begeisterte Hochrufe auf den König aus. — Der König, der Herzog von York und der Herzog von Connaught sind kurz nach 11 Uhr nach Osborne abgereist.

Ueber die Aufbahrung der Leiche der Königin Victoria wird berichtet: Die Leiche der Königin ruht auf einem Bett, das in der Mitte des Zimmers steht, zur Hälfte mit einer weißen feinen Decke zugebedt. Ein weißer Schleier, gleichfalls von feinsten dünner Seide, der aber das Gesicht durchscheinend läßt, liegt über dem ganzen Körper. Das Zimmer ist mit Tüpfeln und Palmen geschmückt, während auf dem Bett weiße Blumen ausgebreitet liegen. Zu Häupten des Bettes ist ein silbernes Kreuzifix angebracht und dicht daneben steht ein Bild des Prinzen Albert. Bilder aus der Bibel schmücken die Wände. Eines davon stellt den barmherzigen Samariter dar. Heute wird der Beerdigung der Zutritt gewährt werden.

Aus Coventry wird gemeldet: Hier ist alles ruhig, obwohl die Stadt mit Fremden aus London voll ist, die herbeigeeilt sind, um die Königin zu sehen. Kaiser Wilhelm sieht man sehr wenig. Nur manchmal macht er kurze Spaziergänge mit den Prinzen. Er begiebt sich von hier nach Windsor. Die Schiffe in Portsmouth erhielten Befehl, den König Eduard bei seiner heutigen Ueberfahrt nach Osborne mit 21 Salutgeschüssen zu begrüßen. — Nach einer Meldung aus London war, als Kaiser Wilhelm ankam und an das Krankenbett der Königin trat, das Bewußtsein derselben etwas umschleiert und es schien ihr, als sei ihr Schwiegersohn Kaiser Friedrich zu ihr gekommen. Der Kaiser sagte jedoch sanft und liebevoll: „Nein, nein, ich bin es, Dein Enkel Wilhelm.“ Diese Worte schienen die Königin zum Bewußtsein zurückzubringen.

(Nachdruck verboten.)

Tote Sängers.

Von Max Braunich (Wien).

In einer der Zinskafernen, die weit draußen in der Vorstadt stehen und mit ihrem unechten Stroh das Elend zusammengepferchter Menschen so offenkundig bergen, war Jemand gestorben. Außer der Zimmerwirthin, bei der er in Aftersmische wohnte, und der Bediende mochte sich keine Seele um den Toten kümmern.

Es war ein Vergessener und Einsamer, und die Mansardenkammer war seine Welt. Nur das nöthwendigste Hausgeräth stand in dem Raum. Man fühlte es, daß hier trostlos Entlassung ihr trübes Heim aufgeschlagen hatte. An den getünchten Wänden hingen ein paar alte verstaubte Vorbeertränze mit verblassten Schleifen. An der Bettstatt über dem Kopsende hielten hängend ein verblühtes Bild fest. So sah der Mann, der jetzt auf dem armseligen Lager leblos dalag, früher aus, vor dreißig Jahren. Aus dem lebensprühenden Haupt mit den übermüthigen Augen haben Roth und Alter ein eingefallenes, verknöchertes Antlitz gemacht.

Nothdürftig ist der Tote aufgebahrt. Die Sonnenstrahlen, die durch das geöffnete, kleine Fenster in das enge Gemach hineinfließen, spielen auf den verwelkten Blättern der Kränze, auf den verschossenen Seidenbändern und auf dem bleichen Gesicht mit der hohen Stirn, von der das dünne graue Haar in Strähnen niedergeleitet. An der Thürschwelle steht die robuste Wirthin mit einem Beamten.

„Und das ist sein ganzer Nachlaß!“ sagte sie mit ärgerlicher Betrachtung. „Das eingetragene Grünzeug und die bunten Wänder!“ Dabei fährt sie mit der Hand über einige Kränze, daß die Blätter unter Staubwolken rascheln und zu Boden fallen. „Das ist alles? Weiter nichts hinterlassen?“ fragte mit einiger Verwunderung der Beamte.

„Weiter nichts! Aber einen ganzen Monat Miethszins ist er mir noch schuldig geblieben. So'n Mensch! Jahn Mark hat ich an ihm verloren. Kommt daher wie ein Fürst und hat keinen rothen Heller in der Tasche: der Herr Opersänger. Ein Hungerleider war er! Zuletzt hat er nicht einmal ein Stück Brod gehabt; ich mußte es ihm geben. Er würde es schon bezahlen, wenn er Geld bekäme, sagte er. Der und Geld! Nun, mein Gott, man ist ja ein Mensch und hat seine Christenpflicht. Aber nie wieder nehme ich so einen Habenicht! Und jetzt die Scherelei und Laß wegen so eines — so eines Bettlers. Das hat man für sein christliches Mitleid! Mein Lebtage nehme ich keinen solchen Miether mehr, so einen Hungerleider. Erst bezahlen! Und das Zimmer ist doch gewiß billig!“

„Nun, das ist nicht mehr zu ändern, Frau! Sie werden die Stube ja auch bald vermiethen. — Gegen Abend wird man die Leiche abholen, und dann ist alles wieder in Ordnung.“

„Heute Abend noch?“

„Ja.“

„Aber bestimmt doch?“

„Haben Sie keine Sorge.“

„Es ist nicht deshalb. Nur über Nacht kann er nicht mehr hier bleiben. Morgen ist ja schon der Lehte.“

Abends kamen einige Männer. Sie trugen dunkle Kleider, gleichgültige Mienen und rote Nasen. Der Tote wurde in einen rohen Sarg gelegt. Das geschah schnell und herzlos. Dieser alltägliche Dienst hatte die Leute schon abgestumpft. Sie schwatzen vom Wetter und waren ärgerlich, daß sie zu der traurigen Arbeit beauftragt waren.

„Nicht einmal ein Trinktisch zu einem Kummel giebt es da“, meinte der Eine.

„Vielleicht giebt es die Frau.“

„Ob der ihr Schatz war?“

wöhnlichen Scherzworten den Beichnam hinaus in die Friedhofshalle. Dort wurde flüchtig das Glöckchen drei- viermal geläutet. In File sprach der Geistliche wenige Worte; damit war die Leiche eingeseget. Am Rande des Friedhofes, wo Reich an Reich vernachlässigte Gräber standen, wurde der Sarg in die Gruft gelassen. Das ging alles mit geschäftsmäßiger Schnelligkeit zu. Niemand hatte Interesse oder Mitleid; es schaute bei diesem Begräbniß ja kein Verdienst heraus.

Wie einen Dieb in der Nacht hatte man den Sängers bestattet. Am Sterbette hatte ihn keine Hand hilfsreich Linderung gegeben. Er war ein Vergessener. Die Menschen vergessen selbst ihre Lieblinge. Einst, als er sie mit Liedern beschenkte und entzückte, feierten sie ihn und spendeten ihm Kränze. Als er dann erkrankte, fielen und hinstarb wie seine Kränze, sein Ruhm und die Erinnerung seiner Mitmenschen, floh er die Welt, die ihn in seiner Noth nicht mehr kennen wollte.

Von ferne, wo die Ruhestätten der reichen Bürger liegen, trägt der Abendwind Cypressenrauschen und Blumenstaub zu dem fahlen Erdbügel des Sängers

Der Sommer war ins Land gezogen. In den glühendsten Farben prangte die Natur. Es war ein Tag, an dem es schien, als könne sie nur eitel Lust und Freude.

Unweit des Kirchhofs lud der Wald zu kühlem Aufenthalt ein, auf dem ein junges Paar in selbigem Geplauder dahinschritt. Einen Strauß von Blumen und Gräsern trug der Mann, während sein junges Weib Blüthe um Blüthe vom Rain und Rasen pflückte. Lächelnd legte er seinen Arm um die schlankste Frauengestalt und sagte:

„Nun aber komm, liebes Kind! Es wird sonst spät.“

„Nur noch ein Weilchen! Siehst Du, wie dort durch die Eichenwipfel die Abendsonne strahlt!“

Sie gingen weiter.

„Nur noch die Lilien will ich brechen, die dort am Graben



König Edward VII.

* London, 25. Jan. König Edward begab sich um 11½ Uhr nach dem Victoria-Bahnhof, von wo er mit Extrazug nach Osborne abreiste. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurde er von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. In Portsmouth begab er sich sofort an Bord der Alberta. In Osborne empfingen Kaiser Wilhelm und der General von Pllessen den König am Vortal. Der Kaiser begrüßte seinen Oheim mit warmer Herzlichkeit. In Colons erwartete eine große Menschenmenge trotz des Regens den König. — Als der König auf dem Victoria-Bahnhof seine Fahrt antrat, wurde eine elegant gekleidete Herr auf sein Verlangen zum Kammerherren des Königs geführt, dem er einen Brief zeigte, mit der Bitte, ihn dem König überreichen zu dürfen. Dem Kammerherren, dem das Verhalten des Mannes und die Adresse des Briefes auffiel, ließ ihn aus dem Bahnhof führen und verhaften. Er öffnete darauf den Brief und fand nur ein Telegramm-Formular mit den Worten: „Ich wünsche meine geliebte Königin zu sehen.“ — Ueber das Verlangen ging an die Königin Victoria wird noch berichtet: Auf ausdrückliche Anordnung der Königin wird der Sarg auf einer Geschützlafette gefahren werden. Auch die Flotte wird beim Begräbnis eine wichtige Rolle spielen. Das Kanal-Geschwader und alle zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich am 1. Februar bei Spithead zu versammeln.



Wiesbaden, 26. Januar.

Aus dem Reichstag.

Die Protestler vom Osten des Reiches sind ein eigenartiges Völkchen: temperamentvoll bis zum Fanatismus, jäh an ihren separatistischen Ideen festhaltend, empfinden sie jede Gelegenheit benutzend, sie zur Geltung zu bringen und über vermeintliches Unrecht leidenschaftlich Klage zu führen — so machen sie den Regierungen im Reich und in Preußen das Leben sauer. Gestern war wieder einmal die erste an die Reihe, und zwar frugen die edlen Polen auf dem Wege der Interpellation durch den Abg. v. Siebicki an, ob dem Reichskanzler die

sehen, rief sie und huschte wie ein Reh nach den hochstenglichen Blumen. In der frohen Hast entfielen ihrer kleinen Hand die soeben gesammelten Blüten. Und wie sie sich niederbeugte, den Blumenstrauch aufzuheben, entschlüpfte ihr ein Wehruf. Ein Vöglein mit buntem Gefieder lag verendet auf dem Moose.

„Armes, liebes Thierchen, rief sie theilnahmevoll aus und strich mit der Hand zärtlich über das Köpfchen und über die Flügel des kleinen todtten Sängers.“

„Armes, liebes Thierchen!“ wiederholte sie. Dann wendete sie sich dem Manne neben ihr zu: „Sieh! nur, ganz unterkehrt ist es. Was mag ihm gescheit haben?“

„Vielleicht der Steinwurf eines Knaben, eine Giftpflanze, vielleicht Erschöpfung, Enttäuschung — wer weiß es. Leg es lieber fort!“ erwiderte er.

„Armer kleiner Säger!“ kam es wehmüthig über ihre Lippen.

„Warte, wir wollen Dir ein Grab bereiten!“

Behutsam legte sie den Vogel auf einen Stein und hockte dann die lockere Walderde daneben aus. Bald war die kleine Grube fertig, die den gestorbenen Säger des Waldes aufnehmen sollte. Mit Farnblättern wurde das kleine Grab ausgelegt. Schweigend und ernst sah der Mann, wie sein frühliches Weib in zärtlicher Traurigkeit den kalten Thierleichen nach einmal an die Wange drückte, und wie auf die dunkle Erde, mit der sie den Vogel bedeckte, ein paar Thränen aus ihren Augen fielen.

Durch die hohen Baumkronen schienen die goldenen Strahlen der untergehenden Sonne und umgossen die beiden mit warmem Schimmer. Stille hatte über den Wald ihre Fittiche gebreitet. Ein einziges Vöglein sang. Wie ein Sterben- und Abschiedslied klang es.

Keins mochte reden. In stummer Rührung drückte er ihr einen Kuß auf die Stirn. Ergriffen schaute sie zu ihm empor; dann gingen sie heimwärts.

Erst dort, wo die Lichtung an das Feld stieß und wo die Stadt vor ihren Augen lag, wich die düstere Stimmung.

„Nicht Gelliebster, es war doch gut, daß wir das arme Vöglein fanden? Es ist ja auch ein Geschöpf; und wir haben es begraden.“

„Du bist sehr lieb, mein Herz! Der bunte Säger ist bestattet, und Dein Mitgefühl hat ihn gebettet. Das ist immer des Sängers Loos.“

Thatsache bekannt sei, daß in letzter Zeit Postsendungen mit polnischen Aufschriften nicht befördert sind, und welche Gegenmaßregeln er zu ergreifen gedenke. Herr v. Bobbielski erklärte sich bereit, im Auftrage des Reichskanzlers die Interpellation zu beantworten. Er begann seine Erwiderung mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das Haus und die gesamte deutsche Bevölkerung nach seinen Ausführungen die Sache ganz anders beurtheilen werde als der Vorredner. Mit einer etwas „kühnen“ Wendung enthüllte dann der Staatssekretär die Thatsache, daß allein in Berlin Tausende von Postkarten ohne Adresse eingeliefert seien. Im Grunde wollte Herr von Bobbielski zum Ausdruck bringen, daß die Vorkaussetzung einer exakten Postbeförderung eine leserliche und verständliche Adresse sei. Daran fehle es leider oft und besonders bei Anwendung der polnischen Sprache. „Schreiben Sie korrekt, meine Herren, dann ist die Sache in schönster Ordnung.“ So lebhaft und eindringlich Herr von Bobbielski auch sprach, zu überzeugen vermochte er augenscheinlich die Polen und die Centrumsmänner nicht. Am Schlusse der Sitzung überbrachte Reichskanzler Graf Bülow die vom Hause mit allseitigem Beifall aufgenommene Mittheilung, daß dem Reichstag noch in dieser Session ein Gesetzentwurf zugehen werde, der die Bezüge der Kriegstheilnehmer und Invaliden von 1864, 66 und 70 nach den heutigen Ansprüchen erhöhe. Graf Udo Stolberg hatte namens der Konservativen bei der heute beginnenden ersten Lesung der Vorlage über die Versorgung der Hinterbliebenen der Einnahmestrußer diese Ausdehnung gefordert. Endlich ist also der lang gehegte Wunsch auf Aufbesserung der Invaliden-Bezüge der Erfüllung nähergerückt.

Graf Bülow soll Farbe bekennen

Arm in Arm wollen Konservative und Centrum im preussischen Abgeordnetenhaus den Grafen Bülow in die Schranken fordern, durch ein gemeinsames Ersuchen an die Regierung, die Zolltarifreform möglichst zu beschleunigen und für einen möglichst gesteigerten Zollsatz der Landwirtschaft zu sorgen. Darnach scheint auch das Centrum die Auffassung der Rechte zu theilen, vor der Kanalvorlage müsse der Zolltarif erledigt, vorher der Landwirtschaft die unabänderliche Zusicherung höherer Getreidepreise erteilt werden. Graf Bülow soll also Farbe bekennen. Er hat bei seiner Einführungsrede im Abgeordnetenhaus, wie man nachträglich mit unliebsamer Ueberschätzung aus dem offiziellen Stenogramm ersah, nur von einem „gesteigerten“ Zollsatz für die Landwirtschaft gesprochen. Mancher behauptet freilich das Wort „gesteigerten“ Zollsatz gehört zu haben. Um jeglichen Zweifel zu bannen, wird Graf Bülow nochmals tritt mit Hilfe des Antrags. Die Vertreter der Landwirtschaft lassen nicht locker. „Du mußt es dreimal sagen!“ Die „Nationalztg.“ und die „Post. Ztg.“ äußern heute Abend den Argwohn, daß es auf eine neue Verschleppung der Kanalvorlage durch alle diese Manöver abgesehen sei.

China Verjüngung

„Wenn man's hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber immer schief darum.“ Mit diesen Worten Greichens an Faust könnte man das schier endlose Kapitel „China wirren“ überschreiben. Die hoffnungsvollen Nachrichten und die Hiebposten laufen fast immer neben einander her; nach der einen Quelle macht die unendlich schleppende Entwicklung der Vertreter der Mächte nachgerade in hohem Grade nervös. Die letzteren Berichte scheinen der Wahrheit näher zu kommen als die optimistischen Schilderungen. Soeben wird eine Mittheilung der Petersburger „Wiemosti“ bekannt über die trübe Situation in Peking. Graf Waldersee soll die Fruchtlosigkeit längerer Verweilens erkennen. An der Rückkehr des Kaisers wird gezweifelt. Die Rückkehr des Kaisers und des Hofes in eine so total ausgeplünderte, verwüstete und nach chinesischen Begriffen entheilte Stadt ist allerdings sehr unwahrscheinlich; auch die dem „Bogdohan“ zugesagten Ehrenbezeugungen über schwerlich den Reiz aus, ihn mit der Anwesenheit einer starken fremden Besatzung zu versöhnen und ihm die Rückkehr nach dem Palast, in dem französische Soldaten sich vergnügen haben, begehrenswert zu machen. Die Friedensverhandlungen und Schritte von chinesischer Seite sehen einer grobartigen Komödie immer ähnlicher. Das Doppelspiel, worin die Chinesen ja Meister sind, wird durch die Thatsache beleuchtet, daß 25 000 Mann regulärer chinesischer Truppen sich in der Nähe von Tschenkingfu angestellt haben. Selbstverständlich werden der hieher Bi-Hung-Tschung und der ehrsüchtige Prinz Tsching feierlich versprochen, daß die Truppen sich zerstreuen sollen. Ob sie es thun, ist die Frage. Man weiß zur Genüge durch die bisherigen Vorgänge, daß in der Regel 3000 Befehle ausgefertigt werden, der eine zur Bewachung der Fremden, der andere, geheime, entgegengekehrte zur Ausführung. Als ob der Schwierigkeiten nicht genug wären, sind zwischen Engländern und Russen Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob die Lehren die Elliot- und Bloude-Inseln, östlich von der Liaotung-Halbinsel als „ihre Gebiet“ beanspruchen können. Endlich die chinesische Milliardenanleihe. Es kommt also richtig dahin, was von Anfang an von Kennern vorausgesehen wurde: China überläßt großmüthig den Mächten, auswärts und unter Gewährleistung der Mächte die Kriegsentfaltung den rund einer Milliarde, zu beschaffen. Dafür sollen dann die chinesischen Seezölle erhöht werden. Ob das eine genügende Unterlage ist bei den ganz verfahrenen Verhältnissen in China, steht keineswegs außer Zweifel.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 21. ds.: Es bilden sich in Peking vielfach Räuberbanden. Die Engländer hatten mit einer solchen ein leichtes Gefecht bei Shanhaiwan, sie verloren zwei Mann. Ein kleines Detachement ging am 18. unter Hauptmann v. Kuer von Panghsun in östlicher Richtung vor, um die dortige Gegend gemeinsam mit der über Panghsun zurückkehrenden Kolonne Hofmann zu säubern. Die Kolonne Thiemig erreichte Tschang am 16. ohne Zwischenfall und trat dann den Rückzug an.

In einem Schreiben an Seymour betr. den russischen Anspruch auf die Elliot- und Bloude-Inseln erklärte Admiral Alexiev die Entsendung des englischen Kanonenbootes „Mover“ zur Ausrottung eines Seeräuberheeres für ungerechtfertigt und bemerkt, er hoffe, daß Seymour's Willkürsinn ihn die Sache in demselben Lichte beurtheilen lasse. Seymour antwortete, er sei amtlich benachrichtigt worden, daß Port Arthur und Talienwan russische Be-

sitzungen geworden seien. Doch sei ihm nicht bekannt, daß dies sich auch auf die genannten Inseln beziehen könne. Er könne sich daher Alexiev's Ansicht nicht anschließen und nur die Sache seiner Regierung unterbreiten. Seymour ist der Ansicht, daß die russischen Ansprüche auf die Inseln, die 20 englische Meilen von Port Arthur entfernt liegen, nicht anerkannt werden können, sonst werde fast naturgemäß der Anspruch Rußlands auf die viel näher gelegene Liaotung-Gruppe folgen. Der Befehl der letzteren würde Rußland die vollständige Beherrschung der Schifffahrt im Meerbusen von Peking in die Hand geben.

Deutschland.

* Berlin, 25. Jan. Am Tage der feierlichen Beisetzung der Königin Victoria in Windsor findet in der englischen Kirche zu Berlin um 11 Uhr Vormittags ein Trauergottesdienst für die Mitglieder der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Corps statt, dem um 12 Uhr dann ein zweiter Trauergottesdienst für die Mitglieder der englischen Kolonie und sonstige Leidtragende folgt.

Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser ordnete an, daß die Offiziere und Beamten der Marine anlässlich des Todes der Königin von England auf 14 Tage Trauer anlegen. Die Kriegsschiffe verfahren am Beisetzungstage nach dem Trauerceremoniell der englischen Marine. Die „Hohenzollern“ und die „Romyne“ wurden auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal durch beiden Rebel aufgehalten und konnten daher aus Brunsbüttel ihre Fahrt nach England erst gestern Nachmittag fortsetzen. — Nach einem Telegramm aus Wilhelmshaven erhielten die Panzer „Sachsen“ und „Württemberg“ und ein Kreuzer Befehl, am Montag nach England in See zu gehen. Sämtlichen deutschen Kriegsschiffen im Ausland wurden telegraphisch angewiesen, aus Anlaß der Beisetzung der Königin von England Salut zu geben und halbmast zu flaggen.

Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Zelle, ist gestern gestorben.

Ausland.

* London, 25. Jan. Aus Pretoria wird telegraphirt: Die Burgheers zeigen anlässlich des Ablebens der Königin von England respektvolle Theilnahme, da sie trotz der politischen Gegnerschaft hohe Achtung vor der Königin hatten.

* New-York, 25. Jan. In einem Artikel der „Mail and Express“ heißt es: Der deutsche Kaiser habe dadurch, daß er sich nach dem Sierbelager seiner Grobmutter begeben habe, sowohl die amerikanischen, wie die englischen Herzen tief gerührt. Der Kaiser habe sich als ein Mann gezeigt, dessen Handlungen eben so sehr aus warmem Herzen entsprängen, wie aus einer verständnißvollen Auffassung der ehrenwürdigen Traditionen. Diese Eigenschaften des Hohenzollern-Fürsten, die so viele herzerquickende und interessante Rundgebungen gezeitigt habe, habe sich nochmals in hellerem Lichte gezeigt als je. Die Kulturwelt empfinde gegenüber dem deutschen Kaiser und Deutschland etwas von jener persönlichen und Volkssympathie, die immer noch geeignet sei, die Gegensätze der internationalen Politik zu mildern.



Aus der Umgegend.

[] Sonnenberg, 24. Jan. Die Erhebung der Umjahsteuer anlangend, so hat der Gemeindevorstand sich auf einen Beschluß geeinigt, welchen sich die Interessenten ad notam nehmen sollten um Weitläufigkeiten sich und den Gemeindebeamten zu ersparen. Der Beschluß schließt sich einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes vom 6. Juli 1897 an, wörtlich, wie folgt, lautend: „Ist durch eine Umjahsteuer-Verordnung die Steuerpflicht an den Erwerb des Eigenthums geknüpft, so ist die Steuerpflicht begründet, sofern bei einer freiwilligen Veräußerung eines Grundstücks die Ausfassung (gerichtliche Ueberschreibung im Stockbuch) unter Herrschaft der Steuerordnung erfolgt ist. Darauf, ob der Abschluß des Kaufvertrages vor Einführung der Umjahsteuer erfolgt ist, kommt es nicht an.“

— Bierstadt, 24. Jan. Am nächsten Samstag sind sechs Wochen verflossen, seit Herr Hofmann zum Bürgermeister gewählt worden ist. Bis jetzt steht die Bestätigung des Landrathsamtes aus. Zuerst soll die Befestigung der neuen Rathschreiberstelle geordnet sein. Man kann sich dieses nicht recht klar machen. Wenn die Neuwahl des Bürgermeisters geordnet ist, dann wird sich eine Persönlichkeit finden, welche die Schreibhilfe übernehmen wird. Unsere Gemeindevertretung hat vorläufig einen Hilfschreiber anstellen wollen und von der Anstellung eines besoldeten Schreibers abgesehen. Man hält dies wenigstens solange als gerechtfertigt, als unser Bürgermeister selbst nicht besoldeter Beamter ist. Es dürfte aber für einen Mann, wie Herrn Hofmann, dem Niemand Nachtheiliges vorwerfen kann, wohl peinlich sein, so lange auf die Bestätigung zu warten.

* Bierstadt, 24. Jan. Der hiesige Kriegerverein be- geht am nächsten Sonntag die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Die Feier des 200jährigen Jubiläums des preussischen Königthums wird mit der Veranstaltung verbunden.

o Dogheim, 24. Jan. Herr Bürgermeister Heil ist auf seinen Antrag am 16. d. Mts. von seinem Amt, welchem er seit dem 1. September 1881 mit einem muntergiltigen Pflasterer vorstand, ausgeschieden. Er hat es in dieser Zeit verstanden, sich die vollen Sympathien der Bürgerschaft zu erwerben. Nur mit Bedauern haben besonders alle diejenigen, welche geschäftlich mit ihm zu thun hatten, ihn aus seinem Amte scheiden sehen, um so mehr, als es nicht leicht sein wird, ihm einen Nachfolger zu geben, der die Amtsgeschäfte gleich ihm beherrscht und der mit seiner Energie sein conciliantes Wesen und seine Fähigkeit ver-

schaften der Infanterie-Schießschule angestellt werden, nicht um Bekleidungsstücke für die ostasiatischen Truppen, sondern um die Ausrüstung unserer einheimischen Landarmee handelt.

8 Neue Promenade. Mit Wiederbeginn der Saison wird sich den Cursfremden in der Wilhelmstraße-Allee eine neue Promenade darbieten. Der unmittelbar den Anlagen des Warmen Bades entlang laufende, bisher sehr schmal gehaltene Theil hat die längst gewünschte Erweiterung erhalten und ist dieselbe mit Ausnahme einer kleinen Strecke am Theater auch bereits soweit eingedeckt, daß sie gangbar ist. Leider wird aber der an sich schöne Rundblick gestört durch die nichts weniger als anmutige Abortanlage gegenüber dem Museum, nur wenige Schritte vom Wasserhäuschen entfernt. Es dürfte momentan leicht zu ermöglichen sein, diesen Stein des Anstoßes, wenn er nicht ganz entfernt werden kann, nach einer anderen Richtung hin zu placieren, da die Anlagen aus Anlaß der Verbreiterung der Promenade rasirt sind und neu angelegt werden müssen.

9 Der Union-Jack (die englische Flagge), ist, abgesehen von der englischen Kirche, auch auf eine Reihe von Hotels, Geschäften und Privathäusern, die von englischen Staatsangehörigen bewohnt sind, auf halbmaße gestellt, um der Theilnahme an dem Ableben der Königin Victoria von Großbritannien auch hier äußerlich Ausdruck zu geben.

10 Betriebsstörung. Gestern Nachmittag gegen halb 5 Uhr blieben die elektr. Wagen sämtlicher Linien mit Ausnahme der Linie unter den Eichen, stehen, was darin seinen Grund hatte, daß plötzlich an der Ecke der Rhein- und Adolfsstraße, woselbst sich ein Aus- und Einschalter befindet, die Stromleitung versagte. Sämtliche Wagen mußten eine halbe Stunde liegen bleiben bis die Stromverbindung wieder hergestellt war.

11 Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. Die gegenwärtigen niedrigen Preise, zu welchen die Kasse prima Ruhrkohlen liefert (vergleiche die Anzeige in heutiger Nummer), werden voraussichtlich noch für einige Zeit anhalten. Die Unterhandlungen bezüglich eines Jahresabchlusses ab April sind soweit gediehen, daß die Angabe des Jahresbedarfs einer genauen Feststellung bedürftig. Da durch einen solchen Abbruch die Kasse in die Lage versetzt wird, die Preise noch weiter zu ermäßigen und dieselben dann für die rechtzeitig Eintretenden keiner Abänderung bis Ende März nächsten Jahres mehr unterliegen, so wäre es für Alle, welche die Vorteile, die unsere Kasse bietet, sich zu Nutzen machen wollen, sehr rathsam, die Mitgliedschaft baldigst zu erwerben und ihren Bedarf anzugeben. Es ist nur ein einmaliges Einschreibegeld von 50 Pfg. zu zahlen, wofür Statut und Quittungsbuch verabfolgt wird. Durch Einzahlung von Wochen- und Monatsbeiträgen ist es selbst dem Unbemitteltesten ermöglicht, seinen Kohlenbedarf auf die billigste Art zu decken.

12 Männer-Quartett „Silaria“. Der Verein hält am Sonntag, den 27. Januar, seine erste diesjährige carnevalistische Damenführung mit Tanz in dem festlich decorirten und illuminierten und zu diesem Zweck eigens renovirten Saalbau „Zur Waldlust“, Platterstraße, ab. Bei dieser Gelegenheit wird das Comité des „Salzbachianer Rudereclubs“ das Präsidium führen. Es haben zu dieser Veranstaltung mehrere erste hiesige Carnevalsredner ihr Erscheinen zugesagt, so u. A. das wohlbekannte „Birreche“ und der kleine „Siliput-Salon-Komiker“. Einzug des närrischen Comité's per „Salzbach-Schiff“ 4.71 Minuten. Also auf zum Männer-Quartett „Silaria“.

13 Vergiftet. Zu der unter vorstehender Epithymarie in Nr. 20 unseres Blattes erschienenen Notiz theilt uns die Betriebsverwaltung der hiesigen Straßenbahnen mit, daß dem Schaffner Zimmermann von Seiten der Verwaltung keinerlei Vorhaltungen gemacht worden sind. Derselben sei seitens „leichtfertiger und gewissenloser Kollegen“ fortgesetzt Furcht vor gerichtlicher Bestrafung wegen des fragl. Unfalls, an dem er die Schuld haben soll, eingeflößt worden. Ferner sind dem p. Zimmermann, so heißt es in dem Schreiben der Betriebsverwaltung weiter, welcher sich bei jenem Unfall einen Anstoßbruch zugezogen hat und jetzt zwar geheilt ist, aber nur leichten Dienst thun soll, von ebendenselben Leuten hieraus Vorwürfe gemacht worden unter der Angabe, daß er sich nur dem Dienste entziehen wolle. Die Vorwürfe hat Zimmermann sich so zu Gemüthe gezogen, daß er Hand an sich zu legen versucht hat. Zimmermann, welcher verheiratet ist und zwei Kinder hat, ist seit bald drei Jahren in unseren Diensten und hat sich gut geführt. Die betr. gewissenlosen Kollegen werden zur Rechenschaft gezogen werden.

14 Anweisung. Der bayerischen Staats-Angehörigen Maria Ferdinand Vohrinder ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im preussischen Gebiet untersagt worden.

15 Stillschicklich verfolgt werden der Dienstknecht Friedrich Dorfmann, geboren am 24. Mai 1851 zu Mittel-Simmer, der Koch Antonio Mazzolin, geboren am 9. Februar 1882 in Stefano in Süd-Throl.

16 Flüchtling. Wegen den 38 Jahre alten Stadtmissonar Hermann Jagdlein, der früher hier thätig, jetzt flüchtig ist wurde die Untersuchungshaft wegen Thätlichkeitsverbrechen von der hies. Staatsanwaltschaft verhängt.

17 Die Liguori-Fehde. Der unerquickliche confessionelle Zwist, der unseres Trachtens ebenso zwecklos wie schlimm in seinen Folgen ist, wird hier anscheinend sobald nicht zur Ruhe kommen. Wie wir hören, tritt Professor D. Hippold-Jena, mit einer neuen Streitschrift: „Prinz Max von Sachsen und Prälat Dr. Keller in Wiesbaden als Vertheidiger der Liguorischen Moral“, von Neuem auf den Plan. Prof. Hippold soll namentlich die Absicht haben, auf die Vorwürfe der Unwissenschaftlichkeit usw. zurück zu kommen.

18 Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein am 20. Dezember v. J. bei dem Postamt 2, hier, eingeleiteter Einschreibebrief an Herrn: P. Erdmenger in Schleierstein, Biebricherstr. 17.

19 Geschäftliches. In das Handelsregister A ist bei der in Biebrich domicilirten Firma „Brandstet u. Wey-

rauch“ eingetragen worden: Die Kaufleute Fritz und Willy Weyrauch, beide in Biebrich wohnhaft, sind von der Firmeninhaberin, der Wittve des Kaufmanns Johann Friedrich Weyrauch, Anna Crescentia, geb. Härtig, in das von dieser bisher allein betriebene Handelsgeschäft als persönlich haftende Gesellschafter aufgenommen worden. Die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen. Die Procura des Friedrich Ludwig Lehr in Biebrich bleibt fortbestehen. Die Procura des Fritz Weyrauch ist erloschen. — In das Handelsregister Abth. A ist die Firma „Wilhelm Nidolai“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Der Inhaber der Firma ist Friedrich Wilhelm Nidolai, Biegeleibhaber in Wiesbaden. — Ferner wurde eingetragen, daß die Firma „Carl Zeiger“ zu Wiesbaden erloschen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 25. Januar.

Verurth.

Wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Totschlags, Beleidigung eines Feldbüters und Verübung von ruhestörendem Lärm hat das Schöffengericht zu Braubach den Kleinbahnarbeiter Franz S. von dort in 8 Tage Gefängniß und M. 40 Geldstrafe genommen. Zur Rechtfertigung der Verurth., welche er gegen das betr. Urtheil eingelegt hat, war er heute nicht erschienen. Das Rechtsmittel wurde daher und da er unter diesem Präjudiz geladen war, zurückgewiesen.

Gefängnißgeheimnisse.

Die Ehefrau Johanne A. geb. L. aus Bierstadt und eine gewisse Frau Kz. (inzwischen verstorben) fungirten vor etwa 6 Jahren gleichzeitig als Aufseherinnen am hiesigen Justizgefängniß. Den beiden Frauen war natürlich die weibliche Abtheilung unterstellt und sie vertrugen sich anfänglich leidlich, später jedoch trat eine Trübung ihres Verhältnisses ein und als eines Tages die Zwierte in körperliche Collision geriethen, erstattete die Kz. Anzeige bei der Gefängniß-Verwaltung, eine Anzeige, welche zu einer umfangreichen Untersuchung und in deren Verlauf zu einer Anklageerhebung wider beide Frauen wegen angeblicher mit den im Gefängniß befindlichen weiblichen Gefangenen verübten Sittlichkeitsvergehen führte. Ganz skandalöse Dinge, wie sie nur dem Hirn geistig abnormer Personen entspringen konnten, sollten längere Zeit schon im Gefängniß vorgekommen sein. Am 27. April des Jahres 1895 standen die beiden Gefangenen-Aufseherinnen vor der Strafkammer und während die eine derselben, die Ehefrau Kz. insofern intact aus dem Prozeß herausging, als ihr Verbrechen irgend welcher Art nicht nachgewiesen werden konnten, wurde ihre Feindin zweier vollendeter sowie eines versuchten Sittlichkeitsvergehens für schuldig erklärt. Es traf sie damals eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten. Seitdem ist aus der noch rüstigen, wenn auch damals bereits 50 Jahre alten Frau eine körperlich gebrochene Greisin geworden, welche den Eindruck einer 70jährigen macht. Sie wurde damals alsbald aus ihrer Stellung entlassen, ihre Strafe jedoch verbüßte sie nicht, weil sie sich mit aller Energie demüthigen Umänderung des Urtheils zu erwidern. Unter den größten Schwierigkeiten ist ihr das nun endlich gelungen. Heute steht sie, nachdem die Wiederaufnahme des Prozesses angeordnet worden ist, zum zweiten Male vor Gericht. 57 Zeugen, meist ehemalige Gefangene und Gefängniß-Beamte, Aerzte, Geistliche etc. sind vorgeladen. Ein Mädchen, welches nicht erschienen ist, soll nach einem zunächst gefaßten Gerichtsbeschluss vorgeführt werden. Das hohe Interesse der Polizeiverwaltung an der Verhandlung dokumentirt sich durch die Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Huppertz aus Frankfurt während der-

selben. — Im Uebrigen wurde aus Gründen der Moral die Oeffentlichkeit für die Dauer des Prozesses ausgeschlossen. Aller Voraussicht nach wird erst in später Abendstunde die Verhandlung zu Ende gehen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Zum Tode der Königin Victoria.

* London, 25. Jan. Das hinterlassene Vermögen der Königin Victoria wird auf 60—70 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon sind 24 Millionen persönliches Eigentum, und 20 Millionen vom Prinzen Albert hinterlassen, die beim Tode desselben nur 6 Millionen betrugen und seither sich auf 20 Millionen ansammelten. Die Lebensversicherungs-gelder betragen bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften 20 Millionen Pfund. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Note, welche die Verfügung enthält, daß der Herzog und die Herzogin von York foran den Titel Cornwallis tragen werden.

* London, 25. Jan. „Morning Post“ zufolge machen die Behörden große Anstrengungen, möglichst zahlreiche Kriegsschiffe in Cotes am Tage der Beisetzung zu versammeln.

* Brüssel, 25. Jan. Die Abreise König Leopolds nach England wird am Sonntag oder Montag erfolgen. Der König wird von mehreren hohen Würdenträgern begleitet sein und einige Tage in England verbleiben.

* Darmstadt, 25. Jan. Das in Moskau weilende Großherzogspaar reist heute mit dem auf der Rückreise aus dem Krim begriffenen russischen Kaiserpaar nach Petersburg und begibt sich von dort in den nächsten Tagen nach England, um an den Beisetzungsfestlichkeiten theilzunehmen.

* Paris 25. Jan. Englische Firmen haben über 100 000 Kilo schwarz und weißes Tuch in der Fabrik von Rouvillie bestellt.

* Petersburg, 23. Jan. Der Tod der Königin Victoria hat alle politischen Tagesinteressen in den Hintergrund gedrängt. Sämtliche Blätter bringen lebenswürdige Leitartikel, in welchen den hohen Herrschertugenden, dem edlen Takte und der wahren Religiosität der Königin Anerkennung gezollt und betont wird, daß alle Vorwürfe, die je gegen die englische Politik erhoben worden seien, niemals sich gegen die Person der Königin Victoria richten hätten. — Anlaßlich des Ablebens der Königin Victoria wurde eine dreimonatige Hoftrauer angedehnt.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 25. Jan. Gerüchweise verlautet, das Kriegsamte habe die Nachricht von einem siegreichen Gefechte der Buren auf der Linie Pretoria—Lorenco-Marquez erhalten, weigere sich jedoch, die offizielle Trauer durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und die englischen Verluste zu vergrößern. Im Kriegsamte lehnt man jede Auskunft ab.

* London, 25. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß infolge der schnellen Zusammensetzung der Miliztruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben. Mehrere derselben sind bereits verhaftet worden.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.



Ausverkauf

untersteht. Wir geben diese feinsten Stiefel, die wir bisher für 12.00 bis 18.00 pro Paar verkauft haben, jetzt für 5.00, 6.00 und 7.00 pro Paar ab. Hauschuhe, warm gefüttert, und Kinderchuhe im selben Verhältnis.

Ballschuhe

Tanzschuhe für 95 Pfg. so lange Vorrath. Hohelegante Ballschuhe mit Verschleiß, so lange Vorrath für 2.25. Weiße Glace-Lebersalonschuhe, kleinere No., soweit Vorrath, für 2.50. Eine große Anzahl feiner Chevreau- und Gams-Tanzschuhe im Preise von 7.00 bis 12.00 pro Paar verkaufen wir, weil nur in No. 35, 36 u. 37 noch vorräthig.

für 3.00 per Paar aus.

Gewünschte Paare werden bereitwillig aus den Schaufenstern genommen.

7391

Fett & Co., Frankfurter Schuhbazar,
vis-a-vis der 38 Langgasse 38 vis-a-vis der
Bärenstrasse. Bärenstrasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. d. M., Morgens um 11 Uhr kommt im Jagstader Gemeindeveld, Distrikt „Feldschlag“ No. 4 und 5, folgendes Holz zur öffentlichen Versteigerung:
 Distr. Feldschlag No. 4 u. 5.
 16 eich. Stämme v. 12 fm
 10 buch. „ v. 7—45 „
 225 rm buchen Scheit
 41 rm Knüppel
 2150 buchen Wellen
 4 rm eichen Scheit
 1 rm Knüppel
 50 eichene Wellen.
 Distr. Feldschlag No. 5.
 73 rm buchen Scheitholz
 15 rm „ Knüppel
 510 buchen Wellen
 25 rm eichen Scheit
 3 rm „ Knüppel
 230 eichene Wellen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht. 3680
 Jagst, den 24. Januar 1901.
 Der Bürgermeister.
 Hennemann.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
 1 Waack, 1 Kassenjoch, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Pfeilerschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 elektr. Vogenlampe u. dergl. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
 7668.
 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Mauerstraße 16:
 1 Pianino, 1 Weißzeugschrank, 1 Kassenjoch, 1 Werkzeugschrank, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Nippisch, 2 runde Tische, 2 compl. Betten, 2 Sopha's, 1 Divan, 1 Ruhefessel, 1 Rauchservice, 1 Hausapotheke, 1 Regulator, 2 Delbilder, 1 Barometer, 2 Mille Cigarren, 3 email. Kofendfen, 2 Pferde
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 25. Januar 1901. 7661

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Norddeutsche Wurst!

Schinken-Fleischwurst, hochfein	Mk. 0.75
Knochenwurst, auch zum Darmessen	0.75
Feine Mettwurst, hell	0.95
Braunschweiger Mettwurst, gelocht	0.95
Servelat	1.20
Schmalzwurst	1.20
Hildesheimer Delicateß-Wurst	0.90
Wurstschinken	1.05

alles franco gegen Nachnahme in Postkollis von ca. 9 Pfund.
 W. Dorff, Helmstedt. 501267

Bernstein's Frühhändel-Cacao,

wohlwärmend und leicht löslich. 7232
 Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
 I. Geschäft: Wellenstraße 25,
 II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Gasthaus zum Deutschen Haus

22 Hochstraße 22
 vis-à-vis dem Walhalla-Café.
 Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
 Prima Kronenbier. Keine Weine.
 Vorzüglicher Apfelwein.
 Stets warme Küche.
 Samstags und Sonntags geöffnet bis 5 Uhr Morgens
 Zimmer von 1.50 an, mit Frühstück.
 7652
 Hochachtungsvoll
 Jac. Krupp.

„Saalbau Burggraf“

Waldstraße. 7660

Sonntag, den 27. Januar:

Grosse Tanz-Unterhaltung

wozu freundl. einladet Ph. Hebel.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr:
 Kaisers Geburtstagsfeier
 des Evang. Männer- u. Jünglingsvereins.
 Festrede: Herr Distriktpastor Herr. — Deklamationen — Chorgesänge. — Zitherpiel.
 Festgespräch:
 Die Kuffhäuserwerke. Eintritt 20 Pf.
 7666

Bater Rhein, Bleichstr. 5.
 Heute Samstag Abend
 Gute Samstag Abend
 von 10 Uhr ab Schweinepfaster, Brotwurst, Weißfleisch m. Kraut. Es ladet sich ein. 7664
 Gd. Wirtshaus.

Mehlsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Jakob Nikolai, Hirschgraben 21.

Heute Samstag Mehlsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Georg Heuchel,
 7662
 Heinenstraße 5.

Wohlfahrts-Loose à 1 M.

Ziehung schon 12. Feb.

Loose (à 1 M., 11 St. 15 M.) belieben man jetzt z. nehmen, da die verhältnismäßig geringe Anzahl bald vergriffen sein wird. Loose zu haben bei F. de Falsis, Gen.-Debit Langg. 10 und allen Loose-Verkaufsstellen hier am Platze. 7535

Feinste Hofgut-Tafel-Butter

per Pfd. 1,10.

Landbutter

per Pfd. 0,90.

Feinste Centrifugen-Süßrahmbutter.

empfiehlt billigst 7298

Hornung's

Eier und Butterhandlung.

In Mainz Gute Erbsen!

Hotel u. Restaurant, gut frequentiert, mit Inventar Preis M. 92000, Anzahlung M. 7—8000.
 Hotel u. Restaurant, la. Geschäft, mit Inventar, Preis M. 85000, Anzahlung M. 8—10000.
 Weinrestaurant, in Mitte der Stadt gelegen, 15—20 Abonementen, Preis M. 70000, Anzahlung M. 8000.
 sind zu verkaufen durch Martin Baumann, Mainz, Kothelhofgasse 3. 3669

Zu verkaufen!

Ein prima Flaschenbier-Geschäft in Wiesbaden mit compl. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres unter No. 50 an die Exped. d. Bl. 3670
 Zum 1. April eine Villa bei Sonnenberg, ganz oder getheilt, zu vermieten. 7627
 Näheres bei J. Sch. Blumenstr. 6.

Darlehen.

Capital-Suchende erhält sofort geign. Angebote v. Dinkers Com. Bur. Kopen. 3420



Carneval-Gesellschaft

„Buren“

im Keller zur „Kronenburg“, im Keller zur „Kronenburg“, veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M. von Nachmittags 4 Uhr ab:

CONCERT,

Abends von 7 Uhr ab:
 Carnevalistische Sitzung.
 Einzug der Buren: punkt 6 Uhr 60 Minuten.
 7669 Das Buren-Komitee: J. B.: Dewet.

Für die Ball-Saison empfehle:

weisse Unterröcke,
 Ballhemden für Damen u. Herren,
 Kragen, Manschetten, Cravatten etc.
 in schöner Auswahl.

Hans Mertel,
 Kirchgasse 30.
 5072

Süße Magermilch
 und Ia. Käseplatte.
 täglich frisch, empfiehlt
 Wiesbadener Molkerei, Bleichstr. 26. 7279

Setzen verlegen
 Gesundheits-Binden
 I. Qualität
 per Dtd. 1 M.
 1/2 Dtd. 60 Pf.
 Verbands-Stoffe

Irrigateure
 nach Professor Esmarch,
 komplett mit Schlauch, Mutter- u. Clysier-Rohr
 von Mk. 1.40 an.

Grosze Auswahl
 in
 Suspensorien,
 Clysierspritzen
 von 50 Pf. an.
 Inhalations-Apparate
 Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
 Kirchgasse 6. — Telefon 717.

Turn-Verein.

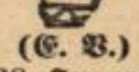
Samstag, den 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Dellmündstraße 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1900.
 2. Erstattung des Kassenberichts.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer.
 4. Wahl des Vorstandes.
 5. Wahl der Wirtschafts- und Vergütungs-Commission.
 6. Berathung und Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags für 1901.
 7. Sonstiges.
- Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht
 Der Vorstand. 7641

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



Am Montag, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, in Saale des

„Casino“, Friedrichstraße 22:

Vortrag

des Herrn F. Benefeld, Dresden
 „Die Hinterlassenschaft der Hansa“
 (Humoristisch).

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten: Reservierter Platz à 1 Mk. und nichtreservierter Platz à 50 Pfg. zu haben bei den Herren: Martin Beysiegel, Friedrichstraße 50; August Engel, Taunusstraße 12/16; Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 52; Heiner Römer, Langgasse 32; Heiner Standt, Bahnhofstraße 6, sowie Abends an der Kasse. 7649

Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

Elephanten-Kaffee

(garantirt reiner Bohnen-Kaffee.)

H. Disqué & Co., Mannheim,
 bekannten und beliebten

gebrannten Qualitäts-Kaffee

f. Manilla-Mischung à Pfund Mk. 1.20,
f. Java „ „ „ 1.40,
f. Bitterbisch „ „ „ 1.60,
f. Menado „ „ „ 1.70,
f. Bourbon „ „ „ 1.80,
f. Mokka „ „ „ 2.—

sind stets zu haben in 1/2, 1/4, und 1/8-Pf.-Packeten in Wiesbaden: J. M. Roth Nachf., Große Burgstraße 4.

Adolf Genter, Tabakstraße 12.
 Fr. Groll, Goethestraße 12,
 Th. Hendrich, Kapellenstraße 5,
 E. M. Klein, Kleine Burgstraße 1,
 Louis Lendle, Stiftstraße, Ecke Kellerstraße. 892

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
 meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
 Brenndauer und Haltbarkeit sind.
 Preis per Dtd. 4 Mk.
 100 Stück 29 Mk.

franco incl. Emballage.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung
 Frankfurt a. M.

Unter den coulantesten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
 Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
 Taxator und Auctionator.

Telegramm.

Restauration Lurn-Gesellschaft,

Mainz. Christophstr. 21/10 Mainz.
 Beim Besuch von Mainz kalte mich meinen Freunden, Bekannten
 sowie einem hoch. Publikum bestens empfehlen.

Vorzügliche Küche. ff. Weine
 sowie ein

gutes Mainzer Actienbier.

Hochachtungsvoll
 Wilh. Riess,

langjähriger Restaurateur in Wiesbaden.
 5333

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur. Abth. Wiesbaden.

1590

Für die Buren:

Am Freitag Abend 8 1/2 Uhr im großen Walhallasaal

Vorträge

der Herren Prof. Dr. Staudinger aus Darmstadt,
Lieutenant A. G. Dewet (Neffe des gleichnamigen Buren-
Generals) u. Gottfr. Schwarz aus Heidelberg über
Der Burenkrieg u. die Burengeschichte.

Eintritt für Balkon Mt. 1.—, für den Saal
30 Pfg., ohne der Willkür Schranken zu setzen.
Der Ertrag ist für die kämpfenden und verwundeten
Buren bestimmt.

Karten im Vorverkauf für Balkon im Walhalla-Restau-
rant, sowie in den bekannten Verkaufsstellen des Etablissements,
nämlich: in der Delikatess-Handlung August Engel,
Tannstraße und Wilhelmstraße, in den Cigarrenhandlungen
von Carl Gaffel, Kirchgasse, Gustav Meyer, Lang-
gasse, Klinger, Nassauer Hof, Esfinger, Ecke der Fried-
richstraße und Neugasse, Jean Diehl, Wilhelmstraße,
ferner in dem Reisebureau von Ludwig Engel, Wilhelmstr.



Krieger- und Militär-Verein.

Zu unserer am **Samstag, den 26. d. Mts.,**
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Turnerheim“, Hell-
mundstrasse 25, bei Bier stattfindenden

**Feier des Allerhöchsten Geburts-
tages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs**

und des
**200-jährigen Gedenktages der Er-
hebung Preussens zum Königreich**
laden wir die Kameraden, sowie Freunde und Gönner
des Vereins hierdurch ein.
7516

Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die ver-
storbenen Eheleute Herrn und Frau Govers, Friedrich-
straße 33, zu machen haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben innerhalb 14 Tagen an Herrn Rechtsanwalt
Dr. Schreiber in Oppenheim a. Rh. einzureichen;
spätere Forderungen finden keine Berücksichtigung.
7554

Kaffee! Kaffee!

garantirt reinschmeckend, per Pfd. von Mt. —.90
an, sowie alle anderen Colonialwaaren billigst bei
W. Koyl,
Niederstraße 21, Ecke Steingasse.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse Paul Lohkamp gehörigen
Waarenbestände,

als: Blousen in Wolle und Seide, Boas, Schärpen,
Unterzüge, Plaisirs, Pompadours, wollene Unter-
jacken, Hosen und Hemden, Oberhemden, Kragen
und Manschetten, Taschentücher, wollene und Glace-
handschuhe, Schirme, Hosensträger, Cravatten,
Herren-Westen u. dergl.
werden im Laden

7406

Nr. 5 Tannstraße Nr. 5

ausverkauft. Der Concursverwalter.

Altstadt-Consum	offert	Pfund
1a Braunschweiger Pöschel Bohnen	25 Pfg.	
1a „ (1 Kilo Inhalt)	40 „	
II „	35 „	
10-Pfd.-Eimer Zwetschen-Weles	190 „	
Bayerischer Schweigekäs	60 „	
ächten Emmentaler	90 „	
1a Limburger Käse	38 „	
1a Schinken	65 „	
Kochschmalz	13 „	
Weißbrot per Loth	42 „	
Schwarzbrot	37 „	
Heringe ohne Unterschied der Größe	5 „	
Kochschmalz St. 5 Pfd., Sardinen Pfd.	30 „	
St. Salatöl per Schoppen	40 „	
egalen Würfelzucker	30 „	
amerik. Petroleum per	17 „	
Orangen per St. 4 und	5 „	
alles gegen Cassa mit 2 Pct. Conto.		

2739

Unübertroffen in Construction sind die

Glasgautäfen und Glasjhränke

in amerik. und engl. Styl, aus der Fabrik von A. Vorndran, Frank-
furt a. M., Wörländerstraße 125. Telefon 4059. Centrationelle Neuheiten.
Preis Referenzen. Catalog gratis und franko. Höchste Auszeichnungen
bei In- und Ausland.

2071

Im Winter

25/167

sorge man dafür, daß die
Schuhe nicht immer ge-
wisst, sondern ab und
zu auch mit Krebs-Zett
geschmiert werden. Man
wird dadurch trockene
Füße behalten und sich
nicht leicht erkälten.

Großer Kaffee-Abschlag.

	früher	jetzt
Campinas mit Java gebrannt	1.20	1.—
Campinas-Reisberg	1.40	1.20
Reisberg-Honduras	1.60	1.40
Honduras-Portorico	1.80	1.60
Portorico-Honduras und Java	2.—	1.80
Kaffee-Essen in Gläser und Dosen 25 Pfg.		
Egaler Würfelzucker per Pfd. 30 Pfg. offert		

6063 Altstadt-Consum, Neubau, Neugasse 31.

Billig! Billig!
Größte Masken-Leih-Anstalt.
Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costümes,
sowie Dominos in jeder Preislage,
Richtungsvoll
L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,
Luisenplatz 2, 1 St.
Kein Laden. Kein Laden.

Perrücken-Verleihanstalt
A. Neumann, Mauritiusstraße 4.
vis-à-vis Walhalla.
Größte Auswahl. Bestellung frühzeitig erbeten. 7100

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
→ Programme kostenfrei. ← 294/44

Für Capitalisten und Rentner.

Action, ein Pöschel, chancereichen industriellen Unter-
nehmens mit 4-jähriger Minimal-Dividenden-Garantie von
SpGt. al pari abzugeben.

Offerten von Selbstreflektanten (keine Vermittler) an
die Exp. des „Gen.-Anz.“ unter W. 7438 erbeten. 743g

Der beste Saniätswein ist der Apotheker Moser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein
chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bezeugt empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.,
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mt. 2.20,
per 1/4 Fl. Mt. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Dr. Lada's Dispensar.

Lehnhardt's Zahnatelier,
Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II
Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).
Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützlehne, Plombirungen.
Reparaturen schnellstens.
Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

Modes et Confection.

Empfehle mich in allen in das Pöschel einschlagenden Arbeiten,
sowie im

Anfertigen von Costümen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Berechnung.
Maria Löffler,
Donheim a. Bahnhof, im Hause des Herrn Grimm 1. Stod.

Riviera-Sonderfahrten
ab Basel 26. Januar, 12.
Februar, 9. März.
Dauer 12 bis 60 Tagen.
Zum Theil ab Genua per
Seebahnen.
Preise, alles inbegriffen, also
Bahn-, Schiff- und Wagnersfahrten,
splendide Hotels mit feinsten Verpflegung einschließlich Wein,
Führungen, Beköstigungen, Ausflüge, Trinkgelder von
Mark 340.— an je nach Umfang und Dauer der Reise.

Billige Anflüge nach Rom u. Neapel.

Für Einzelreisende und Familien: Reise-Passepartout

Ober-, Mittel-, Süd-Italien, Riviera etc.
Kombinierte Anweisungen für Eisenbahnen ab be-
liebigen Punkten Deutschlands, Dampfschiffe, Berg-
bahnen, Wohnung, feinste Verpflegung mit Wein, sowie
auch Führungen, Beköstigungen, Wagen-, Karten- und
Sonderfahrten.

Über 100 verschiedene Routen!
Größte Bequemlichkeit!

Volle Unabhängigkeit!
Kaufbüchse Programme versendet auf Verlangen
kostenfrei nach überall hin das Internationale Reise-
Bureau in Basel (Schweiz). 3045

Uutenstehende Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Drauenstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.
6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Route 70 Mt.;
Kleines Gut, 16 Morgen Land, Chausseefuhrwerk, in Wambach,
wegen Krankheit;
Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;
Gasthaus schöne Aussicht, mit Pöschel, Bieder;
Landhaus mit 3 1/2 Morgen Garten, Erbach a. Rh.;
Haus mit Pöschel, Chausseefuhrwerk, in Schwalbach;
Gärtnerei, Haus, Schauer, Stallung, 14 1/2 Morgen Pöschel
in der Nähe der Stadt;
Landhaus mit 1/2 Morgen Garten in Erpel am Rhein;
Mehlgere, wegen Sterbefall, flott Geschäft, in Diez;
Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mt.;
Pensions-Villa, 18 Räume, möblirt, wegen Sterbefall, in
Schlangenbad, sehr günstig;
Kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau;
Sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;
Gastwirtschaft mit 70 Morg. Pöschel für nur 33,000 Mt.,
bei Würzburg, auch Tausch;
Landhaus mit schönem Garten in Niederwallau;
Rheingau, Pöschel, altes gutes, gemischtes Waaren-
geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mt. zu verm.
5884

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
versch. Häuser mit Stallung, wehl. u. südl. Stadtheil zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Geschäftshaus mit versch. Läden und Bäckerei,
Mitte Stadt zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere sehr rentabl. Häuser mit oder ohne Werkstat-
ten wehl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete
Etagenhaus mit Ausgarten und Gleichplatz zu verl. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere Villen mit Gärten, Einf. u. Waldmühlstraße
im Preise von 66—68 u. 95000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Landhaus, 90 Hekt. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 Mt., ein Landhaus, 77 Hekt. Terrain (Bierbachhöhe)
für 40,000 Mt., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Elville zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verl. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Eine Anzahl Pensions- und Herrschaft-Villen in
den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen.

rentabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vor-
gerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
rentables Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer frei rentirt, fortzugshalber billig zu
verkaufen durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Haus, südl. Stadtheil, Thorfahrt, großer Hofraum, Werkstat-
ten, für jeden Geschäftsmann geeignet, rentirt eine 4-Zim.-Wohn-
ung und Werkstat. Keine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Haus, Mitte der Stadt, 2 Läden, größerer Hofraum, große
Lagerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Tausch genommen
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Etagen-Villa (Hainweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt passend durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche
Viktoriastraße durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Villa, nahe der Rhein- und Wäldchenstr., mit 8 Zimmern, Bad
für 48,000 Mt.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
seil durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**
Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, keine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Patente Gebrauchts-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. 1874
Bahnhofstrasse 16.

Jeder lesen! Weltberühmt! Streng real!
(Wichtig!) **Polardaunen** Nur 3 Mark
gekauft. per Pfd.
Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Unübertroffen an dauernder Hül-
fraut, Weichheit u. Gütlichkeit! Alle auch besten Tannen zu gleichen
Preisen! In Farbe den Oberdaunen ähnlich! Garantiert neu! Keine Ver-
fälschung! Vollständig gebrauchsfähig! Für Koffer, Kissen u. kleine Ausstattungen,
ebenso für Hotel- u. Kuchenschmückungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes
beliebige Quantum kostenfrei geg. Nachnahme! Höchstentgeltlich bereitwillig
auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
Vorsicht (auch Kuchenschmückungen) Vorsicht (auch Kuchenschmückungen)

